



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung  
(IMST-Fonds)**

**S2 „Grundbildung und Standards“**

---

# **JUNIOR COMPANY 4 CHILL OUT**

**DP Ewald Lebinger**

**DP Christine Mörkl**

**HS/NMS Marianum Steinberg**

Weppersdorf, Juli 2010

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>ABSTRACT</b> .....	<b>3</b>
<b>1 EINLEITUNG</b> .....	<b>4</b>
1.1 Ausgangssituation.....	4
1.2 Projektziele im Schuljahr 2009/10.....	5
1.3 IMST-Grundbildungsaspekte .....	5
<b>2 PROLOG</b> .....	<b>6</b>
2.1 Europatage .....	6
2.1.1 Evaluation .....	7
2.2 Unternehmerführerschein – Modul B .....	8
2.3 Stärkung der Persönlichkeit .....	10
2.3.1 Self Defence Instruction .....	10
2.3.2 Trommelworkshop.....	11
<b>3 DER PROJEKT-HYPE</b> .....	<b>12</b>
3.1 JUNIOR Österreich .....	12
3.2 JUNIOR-ExpertInnen .....	12
3.3 Company-Gründung.....	13
3.4 Doing business .....	14
3.5 Evaluation intern .....	18
3.6 Evaluation extern .....	19
3.7 Abschlusspräsentation .....	20
<b>4 REFLEXION</b> .....	<b>21</b>
<b>5 QUELLENVERZEICHNIS</b> .....	<b>23</b>

# ABSTRACT

*„Wir sind UnternehmerInnen!“, verkündeten die 29 Jugendlichen bei der IMST-Projektpräsentation stolz. Sie gründeten eine „Junior for Juniors Company“ und sammelten Erfahrungen durch „learning business by doing business“.*

*Unternehmerisches Handeln beginnt im Schulalter. Die Förderung und Stärkung der Wirtschaftskompetenzen – vor allem für die Zielgruppe der 13- bis 14-jährigen SchülerInnen - stelle ich in meinem Bericht anschaulich vor.*

Schulstufe: 8.

Fächer: Geografie und Wirtschaftskunde, Informatik, Soziales Lernen

Kontaktperson: DP Ewald Lebinger

Kontaktadresse: [ewald.lebinger@schule.at](mailto:ewald.lebinger@schule.at)

# 1 EINLEITUNG

Liebe KollegInnen,

ich begrüße Sie herzlich und freue mich über Ihr Interesse an meinem Bericht.

Auf den folgenden Seiten stelle ich das IMST-Grundbildungsprojekt „Junior Company 4 chill out“ der 4c-Klasse der Hauptschule Marianum in Steinberg im Burgenland vor. Ich hoffe, Ihnen hiermit Anregungen und Tipps für die Unterrichtspraxis im Fach Geografie und Wirtschaftskunde geben zu können.

## 1.1 Ausgangssituation

Mein Lebensmotto lautet: „Alles Gute in der Welt kann nur dann geschehen, wenn man mehr tut, als man tun muss!“ Dieses Zitat von Hermann Gmeiner, dem Gründer der SOS-Kinderdörfer, schreibe ich den SchülerInnen gerne in ihr „Stammbuch“. Ich will den jungen Menschen ein „Ziel“ angeben, das sie - mit Herz und Verstand - erreichen können. Viele Jugendliche bzw. Erwachsene schilderten mir schon oft ihren erfolgreichen Lebens- und Berufsweg.

Seit dem Schuljahr 1993/94 unterrichte ich an der Hauptschule Marianum in Steinberg im Burgenland die Fächer Mathematik und Geografie und Wirtschaftskunde. In diesen 17 Dienstjahren war mir stets wichtig, die Qualität meiner pädagogischen Arbeit Schritt für Schritt weiter zu verbessern. Mein Augenmerk gilt besonders einer lebendigen Unterrichtsgestaltung, welche die SchülerInnen zu bewusstem Lernen und zu eigenen Aktivitäten motiviert.

Die Einführung offener Lernformen wie Freiarbeit, fächerübergreifender und projektorientierter Unterricht bestärkten mich darin, innovative Zugänge zum Lehren und Lernen umzusetzen. Ich beschäftigte mich intensiv mit neuen Technologien und führte im Schuljahr 2007/08 das IMST-unterstützte Grundbildungsprojekt „Wirtschaft geht uns alle an!“ durch. Mit dem interaktiven Lernprogramm des Unternehmerführerscheins der Wirtschaftskammer Österreich erwarben die ProjektteilnehmerInnen allgemeine Grundlagen für das Verständnis der Mechanismen in der Wirtschaft. Sie absolvierten die Modul A-Prüfung und erhielten ein international anerkanntes Bildungszertifikat zum Nachweis der erlangten Wirtschaftskompetenzen.

Im grundbildungsrelevanten IMST-Folgeprojekt „Ein-Blick in die Wirtschaft“ erkundeten die SchülerInnen die Vielfalt wirtschaftlicher Einrichtungen und Tätigkeiten in ihrer Heimat. Die Jugendlichen entwickelten dabei persönliche Perspektiven und Zukunftsvisionen für die Orientierung in der Berufswelt.

## 1.2 Projektziele im Schuljahr 2009/10

Die 29 SchülerInnen der 4c-Klasse (8.Schulstufe) sollten folgende nachhaltigen Ziele erreichen:

- ✓ Erweiterung des Wirtschaftswissens mit dem Lernprogramm „Unternehmerführerschein<sup>AT</sup>-Modul B“ (Verlag Bitmedia 2007);
- ✓ Erfolgreiche Absolvierung der computerunterstützten Modul B-Prüfung des Unternehmerführerscheins der Wirtschaftskammer Österreich;
- ✓ Stärkung des Selbstbewusstseins („Self Defence Instruction“) und des Gemeinschaftsgefühls (Trommelworkshops) mit externen Trainern;
- ✓ Gründung und Führung einer „Junior for Juniors Company“ - in Zusammenarbeit mit ExpertInnen aus der Wirtschaft;
- ✓ Eigenverantwortliches Arbeiten in Teams nach dem Grundsatz „Learning business by doing business“.

## 1.3 IMST-Grundbildungsaspekte

„Grundbildung beinhaltet die Bereitschaft und Fähigkeit zu lebensbegleitendem Lernen und die sachlich fundierte Übernahme von Verantwortung für sich und die Gesellschaft. Unterricht schafft Situationen, in denen SchülerInnen ihrem Entwicklungsstand gemäß lernen und sich bilden können.“ (IMST<sup>2</sup> 2003/04)

In meiner Unterrichtspraxis sind folgende inhaltliche und methodische Leitlinien bedeutend:

- \* Bearbeitung und Verständnis globaler Zusammenhänge;
- \* Erwerb fachsprachlicher Kompetenzen;
- \* Reales Handeln in authentischen Situationen;
- \* Gemeinsames Lernen und Arbeiten;
- \* Entwicklung persönlicher Perspektiven und Zukunftsvisionen.

## 2 PROLOG

Das Grundbildungsprojekt „Junior Company 4 chill out“ war heuer ein „Hype“ an der Hauptschule Marianum in Steinberg im Burgenland. Die ProjektteilnehmerInnen erwarben wichtige Kompetenzen, die ich nun in meiner Dokumentation anschaulich beschreibe.

### 2.1 Europatage

Der Lehrplan für den Geografie- und Wirtschaftskundeunterricht in der 7. und 8. Schulstufe legt unter anderem fest, dass die SchülerInnen vertiefende Kenntnisse und Einsichten über menschliches Leben und Wirtschaften in Österreich, Europa und auf der Erde erwerben. Der Aufbau der Bereitschaft, sich aktuellen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fragen zuzuwenden, soll gefördert werden.

Von 30. September bis 2. Oktober 2009 unternahm ich mit den SchülerInnen der 4c-Klasse eine dreitägige Projektexkursion ins nördliche Waldviertel in Niederösterreich. Wir fuhren nach Groß Siegharts in das „Interregionale Interkommunale Kompetenzzentrum“. Dort gibt es die Institution „EuropaWochen“, die von Frau Barbara Krauss-har-Gutmann geleitet wird. Zwei PädagogInnen der Politikwissenschaft betreuten die Jugendlichen und vermittelten – in abwechslungsreichen Workshops – Basisinformationen zur Europäischen Union. ([www.europawochen.at](http://www.europawochen.at))



Bildquelle: [www.marianum-steinberg.at](http://www.marianum-steinberg.at)

Jede/-r SchülerIn erhielt einen EU-Schülerkalender, eine Mappe mit interessanten Medien und eine Teilnahmebestätigung zum Nachweis der erworbenen Europakompetenz.

Ein „buntes“ Rahmenprogramm – Ausflug nach Tschechien, der Besuch einer geomantischen „Kraftarena“ in Dobersberg/Thaya, das Schatzgraben in der Amethystwelt in Maissau bzw. die „Geistertour“ im Schloss Greillenstein – sorgte bei den jungen Menschen für eine nachhaltige Wirkung auf Persönlichkeit und Gemeinschaft.

## 2.1.1 Evaluation

Die ProjektteilnehmerInnen gestalteten nach der Rückkunft von der Exkursion – als Lernzielkontrolle – Mindmaps, die in Einzelarbeit ausgearbeitet werden mussten. Die SchülerInnen konnten auch ihre persönliche Meinung zu den „Europatagen“ schriftlich mitteilen. Die Rückmeldungen lauteten: „Ich habe viel über die EU gelernt.“; „Die Projektstage im Waldviertel waren sehr interessant und lustig.“; „Manchmal war es etwas langweilig.“; „Die Betreuer waren nett und kompetent.“

Zum Abschluss des Themenkreises „Europäische Union“ gab ich jedem/jeder SchülerIn folgenden Fragebogen:

**2 Was bedeutet die Europäische Union für Dich persönlich?**

Die folgenden Vor- bzw. Nachteile werden im Zusammenhang mit der EU regelmäßig genannt.

➡➡ 1. Kreuzt Deine persönliche Meinung an: „Dieses Thema spielt für mich eine ... Rolle.“

➡➡ 2. Vergleicht anschließend die Ergebnisse in der Klasse.

	-- unbedeutende	-- weniger bedeutende	-- bedeutende	-- sehr bedeutende
Frieden				
Wirtschaftlicher Wohlstand				
Demokratie				
Soziale Absicherung				
Die Freiheit, überall innerhalb der EU reisen, studieren und arbeiten zu können				
Kulturelle Vielfalt				
Mehr Mitsprache in der Welt				
Der Euro				
Arbeitslosigkeit				
Bürokratie				
Geldverschwendung				
Der Verlust unserer kulturellen Identität				
Mehr Kriminalität				
Nicht genug Kontrollen an den Grenzen der EU				

Bildquelle: [www.bpb.de/files/5IT3ED.pdf](http://www.bpb.de/files/5IT3ED.pdf)

Die Auswertung bzw. die Vergleichsdiskussion in der Klasse zeigte, dass die jungen Menschen gesellschaftliche und politische Prozesse und Strukturen erkennen und gesamteuropäisches Denken entwickeln konnten. Die Themen Frieden, wirtschaftlicher Wohlstand, die Freiheit, überall innerhalb der EU reisen, studieren und arbeiten zu können und der Euro, spielten den Jugendlichen eine sehr bedeutende Rolle.

Dieses Ergebnis veranlasste mich, das Lernprogramm „Unternehmerführerschein<sup>AT</sup>-Modul B“ im Geografie- und Wirtschaftskundeunterricht erstmals einzusetzen.

## **2.2 Unternehmerführerschein – Modul B**

Alle SchülerInnen der 4c-Klasse erwarben im Schuljahr 2008/09 grundlegendes volks- und betriebswirtschaftliches Wissen. Sie absolvierten erfolgreich die Modul A-Prüfung des „Entrepreneur’s Skills Certificate“ und erhielten ein international anerkanntes Bildungszertifikat zum Nachweis der erlangten Wirtschaftskompetenzen.

Um die jungen Menschen noch besser auf ihrem Weg zum „Wirtschaftsprofi“ vorzubereiten, integrierte ich den e-Learning-Kurs „Unternehmerführerschein<sup>AT</sup>-Modul B“ in den Geografie- und Wirtschaftskundeunterricht in der 8.Schulstufe. Als Einstieg sangen wir das Lied „Bruttosozialprodukt“ („Ja jetzt wird wieder in die Hände gespuckt, wir steigern das ...“). Die Jugendlichen klatschten und „rockten“ begeistert mit und erfuhren Wirtschaftskunde in einer „anderen“ Methode.

Von November 2009 bis Jänner 2010 beschäftigten sich die SchülerInnen – in eigenverantwortlichem Arbeiten – mit dem Lernprogramm im Informatikraum. Da sie bereits grundbildungsrelevantes Basiswissen über die Europäische Union erworben hatten, starteten wir den „Kurs“ mit dem Kapitel 5 „Im Zentrum Europas – neue Herausforderungen für Österreich“. Die SchülerInnen konnten – als Wiederholung und Vertiefung – nachvollziehen, wie sich die EU entwickelt hat, wie die EU funktioniert bzw. welche politische und wirtschaftliche Bedeutung die EU-Mitgliedschaft Österreichs hat. Das Lösen der Übungen im Trainingsmodus auf der CD-ROM bereitete den Jugendlichen keine Schwierigkeiten.

Die weiteren Kapitel des Modul B-Lernprogramms befassen sich mit den Themen Bruttoinlandsprodukt, Konjunktur, Geld- und Wirtschaftspolitik sowie Globalisierung. Die Inhalte sind mit dem Lehrplan für Geografie und Wirtschaftskunde in der 7. und 8.Schulstufe abgestimmt. Ich erstellte verschiedene Arbeitsblätter (Lückentexte, Zuordnungsübungen), die die SchülerInnen ausarbeiten mussten. Als Erweiterung setzte ich das interaktive Lernspiel „Wirtschaft für alle“ ein, das man unter [www.wirtschaftsmuseum.at](http://www.wirtschaftsmuseum.at) „downloaden“ konnte.



Die Lernzielkontrolle erfolgte „online“. Unter <http://itsonline-uf.bitmedia.cc> führten die Jugendlichen einen „Diagnostetest“ durch, um den Modul B-Wissensstand zu überprüfen. Alle bestanden den Test. Am 29. Jänner 2010 absolvierten die ProjektteilnehmerInnen die computerunterstützte Modul B-Prüfung. SchulleiterIn Schwester Helga Josef freute sich mit den „Jung-UnternehmerInnen“, und drückte ihnen - im Rahmen der Zertifikatsverleihung - ihre persönliche Anerkennung zur erfolgreichen Erlangung dieser besonderen Zusatzqualifikation aus.



Bildquelle: [www.marianum-steinberg.at](http://www.marianum-steinberg.at)

Auf dem Bild sind auch SchülerInnen der 4a- und 4b-Klasse zu sehen, die den Unternehmerführerschein-Kurs auf freiwilliger Basis besuchten und die Modul A-Prüfung erfolgreich bestanden. Herzliche Gratulation!

## 2.3 Stärkung der Persönlichkeit

Meine Kollegin, Frau Diplompädagogin Christine Mörkl (Klassenvorstand der 4c-Klasse), unterrichtete die SchülerInnen in den Fächern Mathematik, Biologie und Soziales Lernen. Sie unterstützte mich als Projektmitarbeiterin in jeglicher Hinsicht und nahm auch an den IMST-Fortbildungsveranstaltungen in Wien und Salzburg teil.

Im Sommersemester des Schuljahres 2008/09 kontaktierte Frau Mörkl zwei Trainer, die mit ihren Schulprogrammen einen wichtigen Beitrag zur Förderung der sozialen Kompetenz und zur Stärkung der Persönlichkeit der Jugendlichen geleistet haben.

### 2.3.1 Self Defence Instruction

Junge Menschen in ihrer Gesamtheit zu fördern und zu stärken, gilt als wichtiges Bildungs- und Erziehungsziel. Die Mädchen und Burschen der 4c-Klasse setzten sich, in mehreren Einheiten, mit Themen wie Aggressionsbewältigung, Gewaltprävention und Selbstverteidigung auseinander. Herr Michael Gerdenitsch – staatlich geprüfter Trainer und mehrfacher Weltmeister verschiedener Kickbox-Disziplinen – instruierte die SchülerInnen zu selbstbewusstem Auftreten in „Gefahrensituationen“. Dies geschah in Form von sehr realistischen Rollenspielen, in denen die Jugendlichen lautstark schreien und sich gegen den Trainer zur Wehr setzen mussten. Sie erwarben dabei wichtige Erfahrungen im Umgang mit realen Alltagssituationen und lernten ihre persönlichen Stärken und Schwächen besser kennen.

(<http://schulen.sdi-coaching.at>)



Bildquelle: [www.marianum-steinberg.at](http://www.marianum-steinberg.at)

### 2.3.2 Trommelworkshop

„Trommeln tut einfach gut und macht vor allem Spaß!“, erklärte Herr Hermann Hombauer - Unternehmensberater und Trainer für Wirtschafts- und Sozialkompetenzen - den ProjektteilnehmerInnen der 4c-Klasse am Beginn des „Chill out“-Schultages.

Die Jugendlichen machten mit den Trommeln zunächst einmal so richtig Krach und konnten dabei Stress, Aggressionen und Spannungen abbauen. In einer lockeren Atmosphäre fanden die Mädchen und Burschen immer mehr Einklang und Gleichklang. Den eigenen Rhythmus zu finden und im Rhythmus der Gruppe zu sein, erforderte Aufmerksamkeit und das Hinhören auf die Anderen. Die SchülerInnen stärkten somit ihr soziales Denken und Handeln. Das harmonische Zusammenwirken der Gruppe förderte besonders die Kompetenz der Empathie bei den jungen Menschen.

Die SchülerInnen erhielten eine Teilnahmebestätigung, und zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei der persönlichen Berufsfindung, erfuhren sie Hermanns Leitsatz:

„Nie aufzugeben, wenn es Sinn macht! Aufzuhören und sich neu zu orientieren, wenn es keinen Sinn mehr macht oder sich Prioritäten verlagern! Dazu stehen!“

([www.power-drums.com](http://www.power-drums.com))



Bildquelle: [www.marianum-steinberg.at](http://www.marianum-steinberg.at)

## **3 DER PROJEKT-HYPE**

Grundlegende Kenntnisse über die Wirtschaft gehören zur Allgemeinbildung und sind eine wichtige Kompetenz auf dem Arbeitsmarkt. Es ist notwendig, dass junge Menschen – so früh wie möglich – die reale Wirtschaftswelt erfahren können. Durch „Learning business by doing business“ wird das unternehmerische Denken und Handeln nachhaltig gefördert und gestärkt.

In diesem Abschnitt meiner Dokumentation stelle ich das Projekt „JUNIOR for JUNIORS – SchülerInnen schnuppern ins Unternehmertum“ ([www.junior.cc](http://www.junior.cc)) vor. Ich gebe persönliche Erfahrungen der ProjektteilnehmerInnen und Anregungen für die Unterrichtspraxis gerne an Sie weiter.

### **3.1 JUNIOR Österreich**

JUNIOR Österreich ist eine Non-Profit-Organisation der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Österreichs. Mit modernen Methoden und handlungs- und erlebnisorientierten Programmen, unterstützt diese Bildungseinrichtung die Begegnung von Wirtschaft und Schule. Sie initiiert und begleitet Projekte und Prozesse, die der Gesellschaft und den Betrieben, „Wissenskapital für eine Wirtschaftswelt im Wandel“ ([www.vwg.at](http://www.vwg.at)) verschaffen soll.

Nach meiner Studienreise nach China in den Sommerferien 2009, informierte ich mich über das Schulprojekt „JUNIOR“ und nahm Kontakt mit Frau Mag. Andrea Bischel – Geschäftsführerin der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Burgenland – auf. Sie schickte mir das Handbuch „JUNIOR for Juniors – SchülerInnen gründen Unternehmen“ zu. Ich war und bin von dieser übersichtlichen Publikation begeistert und empfehle sie jedem/jeder LehrerIn weiter. Der Projektablauf ist in kleinen Schritten beschrieben, und grundlegende Informationen für LehrerInnen bzw. Formulare sind beigelegt.

### **3.2 JUNIOR-ExpertInnen**

Meine Kollegin und ich stellten beim IMST-Grundbildungsworkshop in Wien unser Projekt „Junior Company 4 chill out“ vor. Die Projektbetreuerin, Frau Mag. Dr. Angela Schuster, war von dieser Unterrichtsinnovation beeindruckt und meinte: „Das wird spannend!“

Wir präzisierten die Grundbildungsziele und legten die „Meilensteine“ in unserem Projekt fest. Das Junior-Handbuch bzw. das Schulbuch „geo-link 2“ (S.77 ff.) waren eine wertvolle Hilfe beim Planen der weiteren Aktivitäten. Frau Christine Mörkl kontaktierte und informierte Bekannte und Eltern, und fand rasch eine „JUNIOR-Expertin“ aus der Wirtschaft.

Frau Christa Gneist – Lebens- und Sozialberaterin, gewerbliche Masseurin („Touch-Life“-Praktikerin), Trainerin in der Erwachsenenbildung (Massage-Lehrerin) – erklärte sich bereit, die jungen Menschen bei ihren unternehmerischen Tätigkeiten zu unterstützen. Ihre Tochter besuchte die 4c-Klasse an der Hauptschule Marianum. Die SchülerInnen kannten Frau Gneist und freuten sich auf die Zusammenarbeit.

### 3.3 Company-Gründung

Im Jänner 2010 ging's los. Wir meldeten die „Junior Company 4 chill out“ in der „JUNIOR for JUNIORS“-Datenbank ([www.junior.cc](http://www.junior.cc)) an. Die JUNIOR-Landesbetreuerin, Frau Mag. Andrea Bischel, stellte das Projekt direkt an der Schule vor und merkte erfreut an, dass wir die erste und einzige „JUNIOR for JUNIORS Company“ im Burgenland gegründet hatten. Sie sagte uns zu, jederzeit für Informationen, Hilfestellungen usw. zur Verfügung zu stehen.

Nach den Semesterferien veranstalteten wir einen „Company-day“. Herzlich begrüßten wir Frau Christa Gneist und deren Freundin als „JUNIOR-Expertinnen“.



Bildquelle: Eigenes Foto

Die beiden Expertinnen beschrieben den SchülerInnen ihre beruflichen Tätigkeiten und schlugen Ideen vor, welche Produkte hergestellt werden könnten. Die 19 Mädchen der 4c-Klasse waren sofort davon begeistert, eigene Parfums bzw. Körperöle zu kreieren. Die 10 Burschen entschieden sich – nach längerer Diskussion – für die Produktion von Sprays. Anschließend erfuhren die Jugendlichen Wissenswertes über die Wirkungsweise ätherischer Öle, die sie „olfaktorisch“ wahrnehmen konnten.

Frau Gneist und ihre Freundin motivierten die „JUNIOR-UnternehmerInnen“ unheimlich. Die jungen Menschen konnten es kaum erwarten, eigene Duftmischungen herzustellen, und am schulnahen Markt - gegen Entgelt - anzubieten. Sie erhielten den Auftrag, Marktforschung in Apotheken, Drogerien usw. durchzuführen bzw. ein passendes Firmen-Logo zu entwerfen. Den reinen Handel – etwas einzukaufen und es weiterzuverkaufen, ohne es zu verändern – erlaubt „JUNIOR Österreich“, aufgrund der rechtlichen Situation, nicht. Im Handbuch „JUNIOR for Juniors – SchülerInnen gründen Unternehmen“ sind ab Seite 30 ff. alle Informationen über die rechtlichen und schulischen Rahmenbedingungen angegeben.

### 3.4 Doing business

In unserer „Junior Company 4 chill out“ war es anfangs nicht einfach, die verschiedenen Rollen und Aufgaben für jede/-n einzelne/-n SchülerIn festzulegen. Die 29 ProjektteilnehmerInnen der 4c-Klasse wollten jegliche Verantwortung selbst übernehmen. Sie vertrauten den Expertinnen und waren von der Geschäftsidee überzeugt. „Wir sind UnternehmerInnen!“, betonten die Jugendlichen selbstbewusst.

Die SchülerInnen waren von den erworbenen Unternehmerführerschein-Zertifikaten bestärkt und wollten beweisen, dass sie selbstständig arbeiten konnten. Mir war wichtig, die jungen Menschen in unternehmerischem Denken und Handeln zu fördern. Mit dem folgenden Schaubild erhielten die Jugendlichen einen Überblick zur Aufbau- bzw. Ablauforganisation eines Unternehmens.



Bildquelle: Klappacher 2008, S.77

Als „UnternehmensleiterInnen“ wurden die beiden KlassensprecherInnen der 4c-Klasse gewählt, die die „Junior Company 4 chill out“ sehr professionell führten. Sie unterstützten mich tatkräftig und verantwortungsbewusst bei der Anmeldung in der „JUNIOR for JUNIORS Datenbank“ ([www.junior.cc](http://www.junior.cc)) sowie beim Organisieren der Geschäftstätigkeiten.

Im März 2010 fand ein zweiter „Input-Tag“ statt. Die Jugendlichen präsentierten den beiden Expertinnen die „Chill out Junior Company“-Logos, die sie im Informatikunterricht - per Internet - erstellten. Ich danke meinem Kollegen Dietmar Babos für die Unterstützung. Da die Bildquellen leider nicht angegeben wurden, kann ich hiermit keine SchülerInnen-Arbeiten veröffentlichen.

Frau Gneist erklärte den SchülerInnen den Produktionsablauf und schlug vor, Bestelllisten für Duftmischungen, Körperöle bzw. Raumsprays anzufertigen. Als selbstständige Unternehmerin konnte sie die ätherischen Öle, die Kleingebinde sowie andere technische Hilfsmittel im Großhandel besorgen. Schulleiterin Schwester Helga Josef sponserte diese Einkäufe finanziell, da das IMST-Projektbudget leider nicht ausreichte. Vielen Dank für das großzügige Entgegenkommen entbiete ich - an dieser Stelle - unserer Direktorin. Frau Gneist und deren Freundin übten alle Tätigkeiten auf freiwilliger Basis und unentgeltlich aus! „Merci bien!“

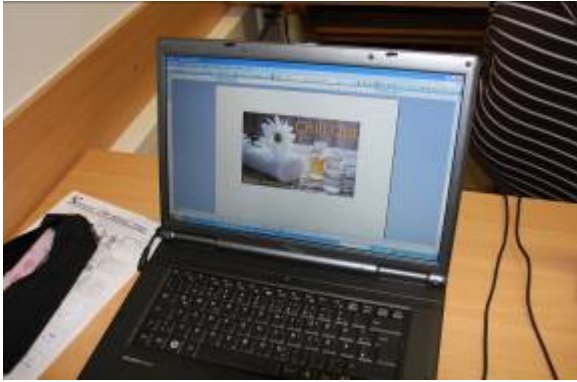
Anbei nun einige Fakten zu den Produkten, die am 19. April 2010, im „Atelierhaus“ der Hauptschule Marianum in Steinberg im Burgenland, von den ProjektteilnehmerInnen hergestellt wurden.

- \* 120 Stück Duftmischungen (5ml)
- \* 80 Stück Raumsprays (30ml)
- \* 50 Stück Körperöle (50ml)

Die „JUNIOR-UnternehmerInnen“ arbeiteten in Gruppen nach einem Herstellungsprotokoll, das die beiden Expertinnen vorbereitet hatten. Ich darf, nach Rücksprache mit Frau Gneist, die schriftlichen Arbeitsanleitungen für die SchülerInnen nicht beifügen. Sie enthielten folgende Angaben: Materialien (Flaschen, Becher, Trichter, Öle usw.) sowie den Arbeitsvorgang samt Mischungsverhältnis der Essenzen.

Die Jugendlichen waren begeistert von den selbst hergestellten „Chill out“-Produkten. Am ganzen Schulgelände konnte man eine wohlriechende „Duftwolke“ wahrnehmen. Sogar Frau Mag. Andrea Bischel stattete uns einen Besuch ab, und war höchst beeindruckt von den Leistungen der „JUNIOREN“.

Auf der folgenden Seite werde ich einige „Schnappschüsse“ unserer Projektarbeit präsentieren.



Das Junior Company-Logo



Die Kleingebinde



Die Teamarbeit



Die Laboranten



Die Eigenverantwortung



Die PC-Profis



Das Etikettieren



Das Büro

Bilderquelle: Eigene Fotos



Die Produkte wurden innerhalb weniger Tage am schulnahen Markt - gewinnbringend – verkauft. Die „JUNIOR-UnternehmerInnen“ lieferten die vorbestellten Waren an die Kunden (SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern und Verwandte) aus. Jede Duftmischung wurde in ein kleines Stoffsackerl verpackt und die Gebrauchsinformation wurde mit einer Kordel befestigt. Der Beipacktext lautete: „Zur Raumbeduftung für Duftlampen, Steine, Vlies u.a. Nicht unverdünnt anwenden. Augen- und Schleimhautkontakt vermeiden. Nicht einnehmen. Kühl lagern.“

Beim Verkauf mussten die SchülerInnen Aufzeichnungen über die Einnahmen führen. „JUNIOR Österreich“ schreibt im Handbuch „JUNIOR for Juniors – SchülerInnen gründen Unternehmen“ auf Seite 24 ff. vor, welche Angaben „JUNIOR-Rechnungen“ enthalten müssen. Anbei unser „Muster“, das die Jugendlichen als Lieferschein bzw. als Kassa-Eingangs-Beleg auszufüllen hatten.

<b>CHILL OUT Junior Company</b>		
HS MARIANUM 4c-Klasse		
Domherr Bertha-Platz 1		
7453 Steinberg-Dörfel		
		Datum: _____
<b>JUNIOR RECHNUNG Nr. _____</b>		
<u>Menge</u>	<u>Artikel</u>	<u>Preis</u>
____ Stk.	_____	€ _____
<hr/>		
<b>Preise inklusive 20% JUNIOR - Umsatzsteuer</b>		
<b>Betrag bar erhalten</b>	<b>Gesamtpreis € _____</b>	
<b>CHILL OUT Junior Company ist ein Schulprojekt! Dies ist daher keine Rechnung nach § 11 UStG. Sie berechtigt den Käufer nicht zum Vorsteuerabzug!</b>		

Den erwirtschafteten Gewinnbetrag will ich in meinem IMST-Bericht nicht veröffentlichen. Die ProjektteilnehmerInnen verkauften mehr als 200 Duftmischungen! Die Einnahmen wurden auf ein Bankkonto eingezahlt und dienten als Kostenbeitrag für die Projektwoche (Abschlussreise) in Osttirol im Juni 2010.

Die Geschäftstätigkeit wurde im Mai 2010 eingestellt, obwohl die Nachfrage nach Produkten der „CHILL OUT Junior Company“ weiterhin bestand. Die doppelte Menge an Waren hätte verkauft werden können! Die Jugendlichen waren stolz auf ihre Leistungen und Erfolge. Alle erhielten ein „JUNIOR for JUNIORS“-Teilnahmezertifikat, das den Erwerb unternehmerischer Kompetenz bestätigt.

### 3.5 Evaluation intern

„Im üblichen Sprachgebrauch bedeutet Evaluation die Beschreibung, Analyse und Bewertung von Objekten, Funktionen und Systemen sowie Projekten, Prozessen und Organisationseinheiten.“ ([www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de))

Ich untersuchte das praxisorientierte IMST-Grundbildungsprojekt „Junior Company 4 chill out“ mit Hilfe einer rückblickenden Wirkungskontrolle bzw. Reflexion. Jede/-r SchülerIn erhielt – nach Abschluss der „Aktivitäten“ (Mitte Mai 2010) - folgendes Arbeitsblatt. Die ProjektteilnehmerInnen mussten die Aufträge, in Einzel- oder Gruppenarbeit, schriftlich beantworten. Die Rückmeldungen wurden, nach einer „offenen“ Unterrichtseinheit im Fach „Soziales Lernen“, anonym abgegeben.

#### ***CHILL OUT - Reflexion & Evaluation***

- 1) *Notiere bitte fünf wichtige „Meilensteine“ unserer JUNIOR Company!*
- 2) *Beschreibe bitte deine Tätigkeiten, die zum Unternehmenserfolg beitragen!*
- 3) *Welche Probleme traten auf bzw. was war stressig?*
- 4) *Zu den beiden Expertinnen merke ich an:*
- 5) *Vom Projekt nehme ich mit:*
- 6) *Unterm Strich war´s ...*

***Jede Antwort ist gut und richtig, wenn sie EHRlich ist!***

Meine Kollegin Christine Mörkl führte diese Evaluation durch. Ich war beeindruckt von den umfangreichen „Berichten“ der Jugendlichen. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv formuliert. Es gab aber auch Kritiken zum Projektablauf.

Anbei zitiere ich einige Sätze der SchülerInnen:

- „Wir machten wichtige Erfahrungen für weiterführende Schulen.“
- „Alles lief locker (ohne Druck) ab.“
- „Es gab zu wenig Zeit, Bestellungen aufzunehmen und Propaganda zu machen.“
- „Die Expertinnen waren hilfsbereit und nett.“
- „Das Arbeiten in Teams war interessant und funktionierte gut.“
- „Ich bekam Kopfschmerzen beim Herstellen der Duftmischungen.“

### 3.6 Evaluation extern

Die Eltern der SchülerInnen wurden im Jänner 2010 über die Ziele und Inhalte des „JUNIOR-Projekts“ schriftlich informiert. Ich übernahm die Vorlagen aus dem Handbuch „JUNIOR for Juniors - SchülerInnen gründen Unternehmen“ (Seite 36 ff.) und kopierte sie. Alle Erziehungsberechtigten erklärten sich einverstanden, dass ihr Kind am Projekt teilnehmen darf.

Die Schulleiterin Schwester Helga Josef und die KlassenlehrerInnen zeigten großes Interesse und Entgegenkommen – als „Stammkunden“ beim Verkauf der Produkte sowie beim Supplieren der Unterrichtsstunden während der „Company-days“. Neben den beiden Expertinnen waren meist drei Lehrkräfte – Frau Mörkl, Herr Babos und ich – als Projektmitarbeiter „im Einsatz“. Wir bemühten uns, die personalen und sozialen Kompetenzen der Jugendlichen zu fördern und zu stärken.

Zur Abschlusspräsentation am 29. Juni 2010 kamen etwa 70 Gäste – die Vertreterinnen des Schulerhalters (Schwestern vom Göttlichen Erlöser), Frau Mag. Andrea Bischel (Geschäftsführerin der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Burgenland), Herr Mag. Dr. Walter Feymann (Landesschulinspektor für AHS und BAKIP), die LehrerkollegInnen sowie alle Verwandten und Freunde der 29 Mädchen und Burschen – in die Hauptschule Marianum in Steinberg. Die BesucherInnen staunten nicht schlecht, als die jungen Menschen – gemeinsam mit Trainer Hermann Hombauer - im Gleichklang, eine rhythmische „Ouvertüre“ trommelten. Die Gäste applaudierten begeistert und wurden bei der Präsentation von Foto-Stories (Erlebnisse in der Hauptschulzeit) sowie beim Vortrag von Gedichten, die die SchülerInnen selbst verfasst hatten, zum „Chillen“ animiert. Zum Abschluss wurde der „Löwentanz“ getrommelt, wobei alle Personen „aktiv“ (mit kleinen Percussion-Instrumenten) mitspielten. Auf der folgenden Seite habe ich dazu einige Bilder veröffentlicht.

Die Eltern bedankten sich aufrichtig bei den Lehrkräften für die gute Betreuung und Ausbildung ihrer Kinder. Die SchülerInnen überreichten jedem Gast – als kleine Aufmerksamkeit und zur Erinnerung – ein Produkt der „Junior Company 4 chill out“.

Schulleiterin Schwester Helga Josef bedankte sich bei den Schulpartnern für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschte allen Anwesenden viel Erfolg in der Zukunft. Die ProjektteilnehmerInnen - samt Eltern - verbrachten anschließend einen gemütlichen „Chill out“-Abend in einem Restaurant-Gastgarten, wo die externen Evaluationen, in persönlichen Gesprächen, weitergeführt wurden.

„Mein Kind erlebte so viele tolle Projekte mit Euch – vielen Dank für Euer Engagement!“ bestätigten die Eltern meiner Kollegin und mir voller Begeisterung.

### 3.7 Abschlusspräsentation



Trommeln im Gleichklang



Solisten-Gruppe



JUNIOR-UnternehmerInnen



Freude und Stolz



Begeisterung und Anerkennung



„Chill out“ im Publikum

Bilderquelle: [www.marianum-steinberg.at](http://www.marianum-steinberg.at)

## 4 REFLEXION

Ich blicke als Leiter des Grundbildungsprojekts „Junior Company 4 chill out“ auf ein anstrengendes, aber gutes Schuljahr 2009/10 zurück. Die 29 Mädchen und Burschen der 4c-Klasse der Hauptschule Marianum in Steinberg im Burgenland erlebten praxisnahe und handlungsorientierte Unterrichtssituationen, in denen sie wertvolle Strategien für ein gelingendes Leben in der Zukunft erwerben konnten. Die Entwicklung und Förderung der personalen und sozialen Kompetenz bei den Jugendlichen, erfolgte durch Stärkung des Selbst- und Gemeinschaftsbewusstseins in projektorientierten Aktivitäten (Europa-Tage, Self Defence Instruction, Trommelworkshops). Mit der Gründung und Führung einer „JUNIOR for JUNIORS Company“ wurden die jungen Menschen zu Toleranzbereitschaft, Kooperationsfähigkeit und eigenverantwortlichem Arbeiten hingeführt. Sie erweiterten ihr unternehmerisches Potenzial durch instruktionale Unterstützung von zwei Wirtschaftsexpertinnen und konnten das Motto „Learning business by doing business“ erfolgreich umsetzen.

Ich schließe meine letzte IMST-Projektdokumentation mit folgender Reflexion, die die SchülerInnen – in Gedichtform - selbst verfassten.

Von 2006 bis 2010, unsere Hauptschulzeit im Marianum war „echt sche(h)n“.

Wir haben viel gelernt, waren oft unterwegs in den vier Jahren; in Betriebe, auf die Berge, ja sogar nach England und Paris konnten wir fahren.

Diese Erlebnisse vergessen wir sicher nie; ganz bestimmt auch nicht die Kreiszahl  $\pi$ .

Einige haben zwar gesagt: „Die spinnen!“, heuer waren wir bereits „JUNIOR-UnternehmerInnen“.

Mit dem „Entrepreneur's Skills Certificate“ und dem „ECDL“ als „Scout“, gründeten wir die „Junior Company 4 chill out“.

Frau Magister Bischel nahm keine Mühen in Kauf, und erklärte uns anschaulich den Organisationsablauf.

„Learning business by doing business“ war unser Ziel, arbeiten mussten wir sodann recht viel.

Frau Christa und deren Freundin zeigten es uns vor, und so mischten auch wir, Duftöle und Sprays, im eigenen Labor.

Es duftete wohl im ganzen Raum, Stress gab es beim Produzieren kaum.

Für einen klaren Kopf, reichte schon ein kleiner Tropf‘.

In Informatik erstellten wir das Etikett; es gefällt uns ganz nett.

Es ist des Unternehmers Sinn, zu machen einen großen Gewinn.

Wir verkauften 250 Fläschchen im Nu, und verdienten uns etwas Taschengeld dazu.

„Be active and stay chilled!“, geben wir Ihnen als Leitsatz für die Zukunft mit.

*"Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit (=jede digitale Information, z.B. Texte, Bilder, Audio- und Video Dateien, PDFs etc.) selbstständig angefertigt und die mit ihr unmittelbar verbundenen Tätigkeiten selbst erbracht habe. Alle aus gedruckten, ungedruckten oder dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte sind zitiert und durch Fußnoten bzw. durch andere genaue Quellenangaben gekennzeichnet. Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird. Diese Erklärung gilt auch für die Kurzfassung dieses Berichts, sowie eventuell vorhandene Anhänge."*

DP Ewald Lebinger

## 5 QUELLENVERZEICHNIS

BITMEDIA (Hrsg.) (2007). Unternehmerführerschein<sup>AT</sup>. Modul B. Graz: Verlag bit media e-Learning solution GmbH & Co KG.

IMST<sup>2</sup> (Hrsg.) (2003/04). Sonderteil Grundbildung. Klagenfurt: Im Auftrag des BMBWK. IFF.

JUNIOR Österreich (Hrsg.) (2008/2009). Handbuch. JUNIOR for Juniors. Schüler/innen gründen Unternehmen. Linz: Verlag MBE.

KLAPPACHER, O., u.a. (2008). geo-link 2. Linz: Verlag Veritas.

### Internetadressen:

[www.vwg.at](http://www.vwg.at) (31.08.2009)

[www.europawochen.at](http://www.europawochen.at) (02.10.2009)

[www.bpb.de/files/5IT3ED.pdf](http://www.bpb.de/files/5IT3ED.pdf) (18.10.2009)

<http://schulen.sdi-coaching.at> (12.11.2009)

[www.power-drums.com](http://www.power-drums.com) (12.11.2009)

[www.touchlife.at](http://www.touchlife.at) (13.11.2009)

[www.wirtschaftsmuseum.at](http://www.wirtschaftsmuseum.at) (11.01.2010)

<http://itsonline-uf.bitmedia.cc> (25.01.2010)

[www.junior.cc](http://www.junior.cc) (14.05.2010)

[www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de) (26.05.2010)

[www.marianum-steinberg.at](http://www.marianum-steinberg.at) (07.07.2010)